

Edelsteinen fand, daß er für seine Fahrt überflüssig belohnt nach Lissabon zurückkehrte, wo er am 1. September 1503 ankam.

Noch vor seiner Rückkehr segelten schon wieder zwei kleinere Flotten nach Indien. Diese fanden den Zamorin von Kalikut beschäftigt, seinen Nachbar, den Beherrscher von Kochim, für seine feste Anhänglichkeit an die Portugiesen zu züchtigen. Schon hatte er ihn aus seinem Reiche verjagt, als jene ankamen und ihn zurücktrieben. Der Beherrscher von Kochim ward nun wieder in sein Reich eingesetzt. Aus Dankbarkeit erlaubte er den Portugiesen, ein kleines hölzernes Fort an seiner Küste zu bauen, und das ist die erste Niederlassung der Portugiesen in Ostindien. Nachdem die beiden Flotten sich mit indischen Gütern reich beladen hatten, dachten sie auf den Rückzug. Aber was sollte aus dem Fort werden? Zu dessen Vertheidigung blieb ein Mann von ausgezeichnetem Heldennuth, Eduard Pacheco Pereira, mit zwei Schiffen und 150 Mann zurück und verrichtete dort Thaten, die an's Wunderbare grenzen.

Raum waren nämlich die beiden Flotten abgesehelt, so erschien der Zamorin von Kalikut schon wieder mit seiner ganzen Kriegs- und Seemacht, um diesmal den Beherrscher von Kochim ganz zu vertilgen. Auch hatte er Schießgewehre (die Mohammedaner hatten ihn damit versorgt) und 50,000 Soldaten. Er sah das kleine Fort und dabei zwei kleine Schiffe, nur von einer Handvoll Menschen besetzt. Welch ein Verhältniß! Aber Pereira wußte sich zu helfen; er machte Ausfälle, wenn es die Feinde am wenigsten meinten, stellte seine Truppen immer so geschickt, daß sie vor Umzingelung gedeckt waren, und schug so tapfer drein, daß die Soldaten des Zamorin ihm nicht beikommen konnten. Auch schossen die Portugiesen mit ihren Kanonen viel sicherer, als die ungeübten Feinde. Aber wunderbar bleibt es immer, wie der brave Pereira sich fünf Monate lang halten konnte! Da endlich erschien Hülfe aus Portugal. Pereira's That erregte so allgemeine Bewunderung, daß man ihn bei seiner Rückkehr nach Lissabon mit lautem Jubel empfing und ihn in feierlicher Prozession in die Domkirche führte, wo ihm der Bischof eine herrliche Lobrede hielt.

Auch Pereira gehörte zu den uneigennütigen Helden, denen am Ruhme genügt; er hatte ein ansehnliches Geschenk des dankbaren Beherrschers von Kochim ausgeschlagen und blos um ein schriftliches Zeugniß seiner dort verrichteten Thaten gebeten. Der König von Portugal gab ihm einen Kommandantenposten auf Guinea, ließ aber bald den Feinden des Helden sein Ohr und ließ ihn in Ketten werfen. Als die Unschuld Pereira's an den Tag kam, ward er zwar in Freiheit gesetzt, aber an eine Belohnung seiner vormaligen Verdienste dachte Niemand.

2. Franz von Almeida.

So klein Pereira's hölzernes Fort auch sein mochte, so hatten doch die Portugiesen nun in Ostindien festen Fuß gefaßt und dachten daran, sich weiter auszubreiten. Die nächste Flotte, welche ausgerüstet ward, bestand schon aus 36 Schiffen und hatte Befehl, nicht zurückzukehren, sondern